

Thema: **Kühlen Kopf bewahren – Hitze-Strategien von Wildtieren und wie wir denen helfen können!**

Umfrage: 0:43 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Hierzulande gibt's immer öfter Sommertage mit mehr als 30 Grad und schweißtreibende Tropennächte, die uns um den Schlaf bringen. Was tun Sie eigentlich für sich und Ihre Haustiere, um damit klarzukommen und um die Hitze gut zu überstehen?

Mann: „Mein Mützchen aufsetzen, sonst kommt der dicke Sonnenbrand. Und vor allen Dingen viel trinken, kühle Räume und genießen aber trotzdem alles.“

Frau: „Also ich hab einen Hund und wir haben halt auch so einen Teich im Garten – und wenn es, ja, richtig warm ist, dann darf der sich darin auch mal abkühlen.“

Mann: „Ich würde mich an den heißen Tagen unter die kalte Dusche stellen, um eine schöne Abkühlung zu bekommen.“

Frau: „Also ich habe eine kleine, 16 Jahre alte, viereinhalb Kilo Mischlingshündin. Und wenn der Gypsy warm ist, friere ich immer zwei Handtücher ein – und das nimmt sie auch sehr, sehr dankbar an.“

Mann: „Erstmal alles dunkel halten, dann habe ich einen Ventilator in meinen Räumlichkeiten. Und was Haustiere angeht: Ich hab so einen kleinen Garten und da so einen kleinen Auslauf für mein Kaninchen. Aber jetzt bei der Hitze ist das nichts für die Tiere, da holt man die dann besser mal rein.“

Abmoderationsvorschlag: Heiße Sommer machen aber nicht nur den Menschen und ihren Haustieren zu schaffen, auch viele heimische Wildtiere haben jetzt enorm viel Stress. Welche Hitze-Überlebensstrategien die entwickelt haben, verrät Ihnen gleich Katharina Heß vom Deutschen Jagdverband (DJV).

Thema: **Kühlen Kopf bewahren – Hitze-Strategien von Wildtieren und wie wir denen helfen können!**

Beitrag: 1:48 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In diesem Sommer ist mal wieder richtig Schwitzen angesagt, mit Temperaturen von tagsüber über 30 Grad und schweißtreibenden Tropennächten. Nicht jeder Mensch mag das – und auch viele Wildtiere haben in diesen Tagen wegen Hitze und Trockenheit enorm viel Stress. Oliver Heinze berichtet.

Sprecher: Rehe, Hasen und Co. haben keine Schweißdrüsen, können also nicht schwitzen und haben deshalb andere Strategien gegen die Hitze entwickelt.

O-Ton 1 (Katharina Heß, 17 Sek.): „Wildtiere sind da uns Menschen sehr ähnlich. Viele gehen erstmal in den Schatten und bewegen sich dann möglichst wenig. Hirsche zum Beispiel stellen sich gerne bis zum Hals ins Wasser. Und Wildschweine, die suhlen sich am liebsten im Schlamm. Das kühlt nicht nur, sondern hält auch Mücken und Zecken fern.“

Sprecher: Sagt Katharina Heß vom Deutschen Jagdverband. Füchse, Dachse und Kaninchen verkriechen sich am liebsten in ihren kühlen unterirdischen Bau. Den hat der Feldhase allerdings nicht:

O-Ton 2 (Katharina Heß, 17 Sek.): „Der Feldhase hat nur eine Bodenmulde, die sogenannte Sasse auf der Wiese. Da ist es im Sommer natürlich sehr heiß, aber der Feldhase hat eine eingebaute Klimaanlage. Der Feldhase pumpt ganz viel Blut in seine Ohren und durch die dünne Haut in den Löffeln gibt er dann die überschüssige Wärme ab.“

Sprecher: Von sowas kann der Igel nur träumen: Ihm machen Hitze und Trockenheit im Sommer besonders schwer zu schaffen.

O-Ton 3 (Katharina Heß, 16 Sek.): „Wer ihnen helfen möchte, kann beispielsweise im Garten eine kleine flache Schale mit Leitungswasser aufstellen, oder auch einen Blumenuntertopf. Aber es ist wichtig, da noch ein kleines Stöckchen reinzulegen, dass sich Insekten, die beim Trinken ins Wasser fallen, auch retten können.“

Sprecher: Auch Vogeltränken auf dem Balkon oder der Terrasse sind immer eine willkommene Hilfe – genauso wie durch Jägerinnen und Jäger angelegte Teiche und Feuchtbiotope.

O-Ton 4 (Katharina Heß, 25 Sek.): „Damit helfen wir Säugetieren, Amphibien, aber auch Insekten. Wichtig ist es aber vor allem in der Hitze jetzt, dass wir die Tiere dann auch in Ruhe lassen und Wasserstellen meiden, dass sie quasi im Wald, in ihrem Schlaf- und Esszimmer, Ruhe haben. Aktuell ist auch die Waldbrandgefahr wieder extrem hoch. Deswegen gilt: Ein Funke kann eine Katastrophe auslösen. Also bitte, passen Sie beim Spaziergehen auf!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zu den Überlebensstrategien der heimischen Wildtiere und jede Menge Tipps, wie wir denen helfen können, gibt's unter Jagdverband.de.

Thema: Kühlen Kopf bewahren – Hitze-Strategien von Wildtieren und wie wir denen helfen können!

Interview: 2:08 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In diesem Sommer ist mal wieder richtig Schwitzen angesagt, mit Temperaturen von tagsüber über 30 Grad und schweißtreibenden Tropennächten. Nicht jeder Mensch mag das – und auch viele Wildtiere haben in diesen Tage wegen Hitze und Trockenheit enorm viel Stress. Katharina Heß vom Deutschen Jagdverband (DJV), kann uns mehr dazu erzählen, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Heß, welche Wildtiere sind denn hierzulande besonders gestresst durch langanhaltende Hitze und Trockenheit?

O-Ton 1 (Katharina Heß, 16 Sek.): „Die Hitze und die Trockenheit stressen fast alle heimischen Wildtiere, vor allem Jungtiere wie Frischlinge oder Kitze. Säugetiere haben sowieso keine oder nur wenig Schweißdrüsen, deswegen können sie nicht schwitzen. Aber die haben sich da ganz schöne Strategien überlegt.“

2. Welche zum Beispiel?

O-Ton 2 (Katharina Heß, 17 Sek.): „Wildtiere sind da uns Menschen sehr ähnlich. Viele gehen erstmal in den Schatten und bewegen sich dann möglichst wenig. Hirsche zum Beispiel stellen sich gerne bis zum Hals ins Wasser. Und Wildschweine, die suhlen sich am liebsten im Schlamm. Das kühlt nicht nur, sondern hält auch Mücken und Zecken fern.“

3. Gibt's auch Tiere, die sich regelrecht verkriechen vor der Hitze?

O-Ton 3 (Katharina Heß, 27 Sek.): „Ja, die gibt's. Füchse, Dachse und Kaninchen zum Beispiel, die haben einen unterirdischen Bau. In dem ist es natürlich schön kühl im Sommer. Anders hingegen der Feldhase: Der Feldhase hat nur eine Bodenmulde, die sogenannte Sasse auf der Wiese. Da ist es im Sommer natürlich sehr heiß, aber der Feldhase hat eine eingebaute Klimaanlage. Der Feldhase pumpt ganz viel Blut in seine Ohren und durch die dünne Haut in den Löffeln gibt er dann die überschüssige Wärme ab.“

4. Welche Tiere haben keine effiziente Strategie gegen Hitze entwickelt und brauchen Hilfe?

O-Ton 4 (Katharina Heß, 24 Sek.): „Vor allem Igel leiden im Sommer unter den starken Temperaturen. Wer ihnen helfen möchte, kann beispielsweise im Garten eine kleine flache Schale mit Leitungswasser aufstellen, oder auch einen Blumenuntertopf. Aber es ist wichtig, da noch ein kleines Stöckchen reinzulegen, dass sich Insekten, die beim Trinken ins Wasser fallen, auch retten können. Auch Vogeltränken im Garten oder auf der Terrasse sind eine sehr gute Idee.“

5. Was hilft Wildtieren jetzt noch?

O-Ton 5 (Katharina Heß, 29 Sek.): „Wir Jäger legen regelmäßig Teiche und Feuchtbiotope an. Damit helfen wir Säugetieren, Amphibien, aber auch Insekten. Wichtig ist es aber vor allem in der Hitze jetzt, dass wir die Tiere dann auch in Ruhe lassen und Wasserstellen meiden – dass sie quasi im Wald, in ihrem Schlaf- und Esszimmer, Ruhe haben. Aktuell ist auch die Waldbrandgefahr wieder extrem hoch. Ein Funke kann eine Katastrophe auslösen. Also bitte, passen Sie beim Spaziergehen auf!“

Katharina Heß vom Deutschen Jagdverband über Hitzestrategien von Wildtieren und wie wir sie dabei unterstützen können. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zu den Überlebensstrategien der heimischen Wildtiere und jede Menge Tipps, wie wir denen helfen können, gibt's unter Jagdverband.de.